

Versammlung in der Inneren Stadt.

Der Mangel an Fett. — Durchhalten! — Die Angriffe des Abg. Zahradnik auf den Papst. — Die Friedensarbeit Benedikt XV. — Gegen die Angriffe auf die Länderautonomie.

Der Wählerverein der Vereinigten Christen im 1. Bezirk hielt am 3. d. im Sitzungssaale des Alten Rathhauses eine Versammlung ab, die von mehreren hundert Personen besucht, einen glänzenden Verlauf nahm. Nach der Eröffnungsansprache des Vorsitzenden fair. Rat BB. Wieninger ergriff **Abg. Kunjach** stürmisch begrüßt das Wort und besprach die Unzulänglichkeit unserer Approvisionierung und besonders auf den Mangel an Fettstoffen. Eine wichtige Quelle, sagte Redner, die uns bis nun zur Verfügung steht, ist die Fettgewinnung aus Knochen und Obstkernen. Doch die mangelhafte Aufklärung der Bevölkerung, vielleicht auch eine gewisse Sorglosigkeit und Faulheit, haben die Allgemeinheit auf die Quelle vergessen lassen und wir sehen, daß die Knochen auf den Mist geworfen werden, die Obstkerne zum Pflastern der Straßen verwendet werden, anstatt in den Fabriken zur Erzeugung des so seltenen und notwendigen Bedarfsartikels verwendet zu werden. Diese Tatsache wird sicher nicht verhindern, daß gedankenlose Leute, wenn in der allernächsten Zeit eine weitere so empfindliche Einschränkung unserer Fettquote durchgeführt wird, mit schnell herbeigeholten Anklagen gegen Gemeinde und Regierung wettern werden, weil nichts geschehen ist, um das Uebel abzuwenden. Ich richte an Sie die dringende Bitte, weisen Sie alle Beschuldigungen, die gegen die Gemeinde erhoben werden, energisch zurück, denn die Gemeinde ist letzten Endes doch nur ein Verteilungsapparat, der ausschließlich das hergeben kann, was er zum Verteilen von der Regierung erhält. Vertrauen Sie der Verwaltung der Gemeinde Wien und der christlichsozialen Partei, denn sie hat stets und immer nur das Wohl der Bevölkerung im Auge gehabt und vertreten. **Bae** mit unerdrossenen Opfermut auch diesen letzten schweren Weg zurück, damit wir durchhalten, bis eine bessere Zeit kommt zu Werken des Friedens." Stürmischer Beifall folgte den Ausführungen des Redners. Sodann nahm als zweiter Redner **Abg. Dr. v. Bae** das Wort und betonte die Berechtigung der Enttäuschung des Volkes über das Parlament, auf das es so viel gehofft hatte. Die Reden des **Abg. Zahradnik** u. a. seien durchaus nicht die richtige Antwort auf die so warm begrüßte Programmrede unseres Ministerpräsidenten und auf die edle, menschenfreundliche Tat des Papstes gewesen. Die Stellung des Papstes, der mehr als je von jeder physischen Macht entblößt ist, sei die erhabenste, die sich denken ließe. Um so unbegreiflicher sei es, daß sich ein Priester, wieder **Abgeordnete Zahradnik**, findet, der den Mut zu solchen Ausfällen aufbringe. (Zustimmung.) Nach der Ansprache des **Abg. Doktor v. Bae** würdigte **Abg. Dr. Mataja** die Berechtigung des Antisemitismus, indem er die zahllosen Schäden, die das Judentum unserem Volkstum zufüge, aufzeigte. In seinen weiteren

Ausführungen kennzeichnete der Redner die Stellung der Juden zum Papste und sagte: Es ist ganz begreiflich, daß das Judentum die katholische Kirche und den Papst nicht verträge, denn diese sind die einzigen Faktoren, welche es verhinderten, daß die Menschheit nicht schon vollkommen in die geistige Knechtschaft des Judentums geraten ist. Wie ein Friedensengel steht jetzt der Papst vor der Menschheit und wir sind verpflichtet, daß wir ihm vom ganzen Herzen danken, nicht weil er uns Oesterreichern und den Deutschen eine Wohlthat erwiesen hat, sondern weil er der gesamten blutenden Menschheit einen unvergänglichen Liebesdienst erwiesen hat. (Brausender Beifall.) Nicht Stockholm, nicht das Friedensgerede der Internationale hat uns den Frieden gebracht, sondern der Papst wird es sein, der uns den heißersehten Frieden erringen wird. (Minutenlanger, stürmischer Beifall.) Als letzter Redner ergriff nach den begeisterten Worten des **Abg. Dr. Mataja** Landesauschuß **Bielloh** das Wort und führte über die Angriffe auf die Autonomie aus: Es ist schier unbegreiflich, das gerade jetzt, wo alle Welt von Freiheit redet, die radikalsten Parteien von allen möglichen Seiten Angriffe auf die Autonomie unternehmen. Unsere Väter und Großväter haben uns die Autonomie erkämpft und jetzt in der Zeit, wo der Ruf nach uneingeschränkter Demokratie überall zu hören ist, denken manche daran, die Autonomie zu zerstören. Wer kann die Inkonsequenz dieses Vorgehens begreifen! Es erweckt den Anschein, als ob die großartigen Erfolge, welche die Selbstverwaltung errungen hat, die glänzenden Ergebnisse unserer Gewerbeförderung und die kolossalen Erleichterungen, die wir in finanzieller Beziehung den Gewerbetreibenden und den Kaufleuten gewähren, das Großkapital veranlaßt haben, eine Heze zu veranstalten, um die Macht, die die Autonomie so sehr zuungunsten der Banken und Geldinstitute ausübt, zu beseitigen. Aber wir wollen unser Besitztum verteidigen und jenen Leuten, die in einer Zeit, da das Freiheitsgebrülle die Trommelfelle erschüttert, einen so frechen Raub an der Freiheit des Volkes wollen, ein bröhnendes „Hand weg“ entgegen-schmettern. (Reicher Beifall.)

Der Vorsitzende **kais. Rat Wieninger** schloß hierauf die Versammlung.